Hauptschule Bodenheim/Nackenheim in Sicht

42 — 16.02.70

Elternversammlung diskutierte / Gemeinderäte müssen entscheiden

42 — 16.02.1970

Nackenheim. Voraussichtlich noch in diesem Jahr wird es zur Gründung eines Schulverbandes Bodenheim/Nackenheim kommen. Ziel dieser Einrichtung soll der Sitz von Hauptschulen in bei en Nachbargemeinden sein. Angeschlossen werden die Gemeinden Gau-Bischofsheim, Harxheim und Lörzweiler. Nach dem Plan der Bezirksregierung sollen das fünfte und sechste Schuljahr aller Gemeinden in Nackenheim sowie das siebente bis neunte Schuljahr in Bodenheim zum Unterricht gehen.

Bürgermeister Günter Ollig führte in der jüngsten Elternversammlung aller Erziehungsberechtigten im Saalbau „Zum Schiff" aus, daß nach der Gründung dieser Klassen drei- bis vierzügige Klasseneinheiten entstehen würden. Die Schüler vom ersten bis zum vierten Schuljahr würden selbstverständlich wie bisher in den Heimatgemeinden zur Schule gehen. Die Nackenheimer Kinder vom siebenten bis neunten Schuljahr fahren nach der Gründung mit einem Schulbus nach Bodenheim. In der Gegenrichtung kämen die Bodenheimer Kinder nach Nackenheim. Der Bürgermeister führte weiter aus, er stehe dem Plan, der ein besseres Bildungsangebot ermögliche, positiv gegenüber. Er verwahrte sich jedoch gegen die Ausführungen der Schulbehörde, die Bodenheim jetzt schon klar zum Verbandssitz aller genannten Gemeinden mache. Bisher sei in dieser Angelegenheit von seiten der Bezirksregierung noch keine Entscheidung gefallen. Nackenheim habe mit seiner großen, geräumigen und in jeder Beziehung erweiterungsfähigen Schule ein Anrecht auf den Sitz der Hauptschule.

Schulrat Kissinger hob hervor, die Hauptschule zähle künftig zu den weiterführenden Schulen. Bodenheim und Nakkenheim könnten allein keine Hauptschule bilden, da die nötige Schülerfrequenz fehle. Man müsse vielmehr beide Schulen zusammenlegen, um die einzelnen Klassen fünf bis neun mindestens zweizügig unterrichten zu können. Die Fusion der beiden Gemeinden mache außerdem keinen Neubau erforderlich. Auf dem Bildungssektor könne künftig in erster Linie den Neigungen der Kinder entsprochen werden. Nach dem Abschluß der Schulzeit würden sie ein Zeugnis der Hauptschule erhalten, das im Berufsleben das der Volksschule übertreffe.

Bei der Gründung der Hauptschule könne im Bildungsangebot wesentlich mehr realisiert werden, erklärte Lehrer Schiebel aus Nackenheim. Ziel der Hauptschule sei es, daß an zehn Klassen fünfzehn Lehrer zum Unterricht zur Verfügung stehen. Die Volksschule dagegen käme bei weitem nicht auf ein solches Angebot. Die Entscheidung des Gemeinderates dürfe deshalb nicht schwerfallen. Im Interesse der Kinder müsse er einer Hauptschule zustimmen.

Der katholische Ortsgeistliche, Pfarrer Denner, hob hervor, ein Experiment bringe Vor- und Nachteile. Die Schulbehörden hätten sich jedoch lange und ausführlich mit den anstehenden Problemen befaßt. Um für die Kinder auf allen Wissensgebieten das Beste herauszuholen, sollte man der Fusion zustimmen. Er hoffe, daß sich die neue Hauptschule nicht von der Sicht der massiven Bauwerke sehen lassen könne, sondern vom Geist, der künftig darin herrsche.

Der Vorsitzende des Elternbeirates der Christlichen Simultanschule, Jakob Binz, erklärte zuvor, man solle die Hauptschule Bodenheim/Nackenheim gründen, die Schüler der beiden Orte aber vorerst nach der Vereinigung der Konfessions- und Simultanschule durch den Gesetzgeber am jeweiligen Heimatort unterrichten. Außerdem solle man unverzüglich mit dem Anbau von vier weiteren Gebäuden mit je vier Klassen in Nackenheim beginnen. Die Schüler der Klassen fünf bis neun aus Gau-Bischofsheim, Lörzweiler und Harxheim könne man bis zum Ausbau der Hauptschule in Nackenheim in den beiden Orten verteilen.

Dieser Vorschlag wurde von Schulrat Kissinger zurückgewiesen, da Nackenheim wegen der fehlenden Schülerzahl allein keine Hauptschule führen könne. In dieser Angelegenheit gebe es nur eine klare Entscheidung. Man könne keine Ehe auf Probe führen. Entweder die Hauptschule Bodenheim/Nackenheim oder zurück zum alten System.

-m-

Termin verschoben

Ober-Olm. Der Schreibmaschinenkurs für Fortgeschrittene beginnt erst am Mittwoch, 25. Februar, um 19.30 Uhr im Schulsaal des Rathauses und nicht wie angekündigt am 18. Februar.

Verantwortlich: Reinhart Auener